



Prof. Dr. phil. Jürgen Smettan

Diplom-Volkswirt, Diplom-Psychologe, studierte Psychologie, Soziologie und Volkswirtschaftslehre an der Universität Freiburg i.Br. 1985 bis 1992 forschte und promovierte er am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht und Kriminologie, Freiburg i.Br. Er setzte seine wissenschaftliche Tätigkeit 1994 an der Technischen Universität Dresden bis 1997 fort. Prof. Smettan war von 1997 bis 2010 als Trainer, Gutachter, Seminarleiter und Dozent freiberuflich in Sachsen und Baden-Württemberg tätig. Seit 2010 ist er hauptamtlicher Dozent für Volkswirtschaftslehre an der Berufsakademie Sachsen, Studienakademie Dresden und seit 2014 Professor.

Smettan ist Geschäftsführer der IDENTRA GmbH. Von 2007 bis 2012 leitete er die Sektion Wirtschaftspsychologie im Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V. In den Jahren 2008 bis 2012 organisierte und leitete Prof. Smettan federführend drei Kongresse für Wirtschaftspsychologie im Raum Stuttgart und in Potsdam.

Kontakt: juergen.smettan@ba-sachsen.de

Digitale Bürgerbeteiligung bei wirtschaftspolitischen Entscheidungen!

Jürgen Smettan

Der Beitrag „Digitale Bürgerbeteiligung“ beschreibt einige digitale Möglichkeiten der Erweiterung unserer demokratischen Handlungsspielräume um sachunmittelbare Entscheidungen.

The article "Digital Citizen Participation" describes various digital options for expanding our democratic scope of action to include direct decision-making.

Digitalisierung hält vehement Einzug in den Prozess der politischen Willensbildung: Digitale Parteitage, digitale Vorstandssitzungen, digitale Wahlen mit Wahlautomaten, digitale Abstimmungsprozesse mit Hilfe von Laptops, Smartphones, Notebooks und Tablets werden uns schrittweise vertrauter. Es ist heute in vielen Ländern sehr viel leichter, den Willen und die Einstellungen von Personengruppen oder von Gesellschaftsteilen, von Wahlbürgern oder einem zufällig gegebenen Publikum ausfindig zu machen. Deutschland hängt in der Entwicklung zwar etwas hinterher. Aber mit der verfügbaren Technik stellt sich auch bei uns die Frage der Bürgerbeteiligung in drängender Form neu. Die neuen Techniken und digitalen Möglichkeiten verändern die Willensbildungsprozesse und öffnen viele neue Möglich-

keiten der Partizipation. Aber wie steht es um die Machtstrukturen und um die Verantwortung im Hintergrund, hinter der Technik? Wie umfassend soll der Bürgerwille in aktuelle politische Entscheidungen einfließen? Zu welchen Themen sollen Bürger befragt werden? Wie oft sollen Bürger befragt werden? Mit der Veränderung der Technik verändert sich die mögliche Einbindungstiefe. Es geht um Fragen der Verteilung (Müttergeld, Bafög, Rente ...), um kommunale Fragen der Verkehrsführung (kommunaler Ausbau der Straßenbahnen), es geht um Fragen des Autobahnausbaus, der Organisation des Geldwesens (vgl. die Vollgeldinitiative in der Schweiz), der Steuergestaltung, es geht um Regelungen von Strompreisen und Energieversorgung, um Mietpreiskontrollen, Unternehmensförderung und viele Themen

mehr. Die Deutschen hätten auch bereits zur Abschaffung der Wehrpflicht befragt werden können, zur Abschaltung der Atomkraftwerke oder zur Flüchtlingsfrage, zum öffentlichen Rundfunk usw. Die Argumente gegen Volksbefragungen oder Volksabstimmungen, die sagen, sie seien zu teuer, zu langsam, zu viel Papier... oder sie bringen Unruhe ins Volk, sie spalten die Bevölkerung usw., diese Argumente verlieren mit zunehmenden digitalen Optionen ihr Gewicht. Wie tief können und sollen oder gar müssen nun deutsche Politiker den Willen des Volkes unter dem neuen Aspekt der digitalen Realisierbarkeit erfassen und umsetzen? Das ist eine zentrale Frage. Kritische Stimmen gegenüber der Demokratie, wie sie gerade aktuell auch in Sachen oft zu hören sind und beklagt werden, aber auch als Hilferufe aus dem Volk interpretiert werden können, gilt es aufzunehmen und in kommunale, in landesbezogene und auch in bundespolitische Willensbildung einfließen zu lassen. Ein Blick in die Schweiz zeigt, dass das geht und direkte Demokratie die Bürger mit dem Staat verbindet. Auf dem Hintergrund der digitalen Möglichkeiten wird es auch in Deutschland immer leichter und auch notwendiger, Bürgerinnen und Bürger nicht alle vier Jahre nach der Abgabe eines Wahlzettels wieder nach Hause zu schicken, sondern sie in viele Sachfragen und Sachentscheidungen einzubinden.

Mehrere Ebenen der politischen Willensbildung sind schon von Umbrüchen und Disruptionen betroffen: Vereinsmitglieder wollen mehr Mitsprache in den Vereinen, in Dörfern und Gemeinden rufen Bürger nach Mitsprache bei kommunalen Projekten aller Art, auch auf Landes- und Bundesebene wollen die Bürger mehr mitreden. Ein Beitrag im kommenden Heft wird Veränderungen der Willensbildungsprozesse, die schon vielfach erkennbar sind, aufgreifen und reflektieren. Veränderungen der sozialen Statik hin zu mehr direkter Demokratie werden auf dem Hintergrund der digitalen Möglichkeiten beleuchtet.

Literatur (Auszüge)

Smettan, J. & Patze, P. (2012): Bürgerbeteiligung vor Ort. Sechs Beteiligungsverfahren für eine partizipative Kommunalentwicklung. Bonn: Stiftung Mitarbeit.

Patze-Diordiychuk, P.; Smettan, J.; Renner, P. & Föhr, T. (Hg.) (2017): Methodenhandbuch Bürgerbeteiligung, Band 1. Beteiligungsprozesse erfolgreich planen. München: Oekom.

Smettan, J. (2017): Exploratives Interview. In: Patze-Diordiychuk, P.; Smettan, J.; Renner, P. & Föhr, T. (Hg.) (2017): Methodenhandbuch Bürgerbeteiligung, Band 1. Beteiligungsprozesse erfolgreich planen. München: Oekom, 40-56.

Smettan, J. (2017): Zielfindungsworkshop. In: Patze-Diordiychuk, P.; Smettan, J.; Renner, P. & Föhr, T. (Hg.) (2017): Methodenhandbuch Bürgerbeteiligung, Band 1. Beteiligungsprozesse erfolgreich planen. München: Oekom, 90-108.

Patze-Diordiychuk, P.; Smettan, J.; Renner, P. & Föhr, T. (Hg.) (2017): Methodenhandbuch Bürgerbeteiligung, Band 2. Passende Beteiligungsformate wählen. München: Oekom.

Smettan, J. (2019): Feedback einholen. In: Patze-Diordiychuk, P.; Smettan, J.; Renner, P. & Föhr, T. (Hg.) (2019): Methodenhandbuch Bürgerbeteiligung, Band 4: Moderationsphasen produktiv gestalten. München: Oekom, 178-196.

Smettan, J. (2020): Wirtschaftspolitik zwischen Regionalität und Globalität: Das Spannungsfeld zwischen zentralen und dezentralen wirtschaftspolitischen Entscheidungen. In: Wissen im Markt, Berufsakademie Sachsen, 4. Jahrgang, November 2020, 13-19.